

Der letzte amerikanische Krieg

Die USA unterstützen Israel bedingungslos, weil sie das gesamte westliche Projekt im Nahen Osten heute in Gaza in Gefahr sehen. Auch wenn das unsere dunkelsten Tage zu sein scheinen, so ist doch auch klar: die USA und Israel werden scheitern.

Yoav Haifawi, 12.02.24

Viele im Westen argumentieren, dass die Hamas ein Hindernis für Friedensvereinbarungen sei ... In der realen Welt sind wir in Israels Zwickmühle gefangen. Wenn sich der Widerstand gegen die Besatzung nicht gewaltsam manifestiert, wird er ignoriert... Aber wenn er erneut gewaltsam ausbricht, muss er um jeden Preis niedergeschlagen werden, weil „wir gegen Gewalt sind und man mit Terroristen keinen Frieden schließen kann.“

Es sind schwierige Zeiten. Tag für Tag spielt sich ein schockierender Völkermord vor den Augen der ganzen Welt ab. Israel pflegt einen psychotischen Anfall als „funktionelle Reaktion“ auf das Trauma des 7. Oktober. Wir haben uns bereits daran gewöhnt, im Herzen eines Apartheidregimes, der Unterdrückung und in Kriegen zu leben, die Ströme von Blut vergossen haben, aber der Tod und die Zerstörung, die Israel heute den Bewohnern des Gazastreifens zufügt, sind viel schlimmer als alles, was wir in der Geschichte des „Konflikts“ bisher gesehen haben.

Während dies geschrieben wird, haben die USA nicht nur nichts unternommen, um das Massaker an den Bewohner:innen des Gazastreifens zu stoppen, sondern auch die Waffenlieferungen an Israel erhöht. Sie haben sich auch direkt am Krieg beteiligt und ihre Verbündeten dazu angeregt, dies ebenfalls zu tun, indem sie ihre Macht gegenüber einfachen und nicht bedrohlichen Opfern wie Jemen, Syrien und Irak demonstrierten.

Dies sollte nicht überraschen. Es ist viel über die Gefahr für den Weltfrieden geschrieben worden, wenn eine Hegemonialmacht, die sich auf dem absteigenden Ast befindet, einer aufstrebenden Macht gegenübersteht, die sich ihren Platz im Herzen der Weltordnung sichern will. Die Situation ist umso gefährlicher, als die USA nach wie vor einen erheblichen Vorteil bei der Rüstungsproduktion und dem weltweiten Einsatz von Militär haben, während sie in anderen Bereichen, insbesondere bei der wirtschaftlichen Entwicklung, nichts anbieten können. Im Bestreben, ihren militärischen Vorteil für die Erhaltung ihrer internationalen Hegemonie auszunutzen, versuchen die USA, Konflikte zu säen und eine internationale Militarisierung zu fördern.

Kanonboot-Diplomatie par excellence

In diesem Sinne war der „Konflikt“ in Palästina nie nur eine lokale Angelegenheit zwischen zionistischen Siedler:innen und der einheimischen palästinensischen Bevölkerung. Großbritannien, gefolgt von den USA und Deutschland, haben ihr gutes Geld nicht in die Förderung zionistischen Siedlungen und später in den

Aufbau des Staates Israel und die Sicherung seiner militärischen Vorherrschaft über alle Länder der Region investiert, nur um eine kleine arabische Bevölkerung in einer abgelegenen Ecke zu unterdrücken oder auszu-beuten, die ihre Herrschaft oder ihre Interessen nie bedrohte. Ihr Ziel war und ist es, Israel als Speerspitze für die Durchsetzung der imperialistischen Hegemonie im gesamten Nahen Osten zu nutzen – einer ressourcenreichen Region von zentraler geopolitischer Bedeutung zwischen Europa, Asien und Afrika.

Jahrzehntelang standen die von den USA ge-führten Friedensverhandlungen mit dem end-losen Gerede über die Aussicht auf einen pa-lästinensischen Staat im größten Teil der 1967 von Israel besetzten Gebiete an der Spitze der imperialistischen Außenpolitik. In der Praxis wurde nichts unternommen, um ein solches Abkommen voranzubringen.

Aus ihrer Sicht waren die Palästinenser:innen schon immer „Kollateralschäden“, Bewohner, die sich zufällig auf dem Land befanden, das für die Er-richtung einer imperialistischen Militärbasis vorge-sehen war; sie sind eine unnötige Störung, die im Rahmen dieses großen geopolitischen Plans besei-tigt oder unterdrückt werden muss, bis sie in Ver-gessenheit gerät. Und diesen Plan sieht der Westen heute in Gaza gefährdet.

Der Hauptgrund bzw. die Komplikationen, die den gegenwärtigen Krieg endlos erscheinen lassen, las-sen sich erstmals im zweiten israelisch-libanesi-schen Krieg im Sommer 2006 ausmachen. Mit die-sem Angriff versuchte Israel, seine durch den Rück-zug aus dem Libanon sechs Jahre zuvor beschädigte regionale Abschreckung und seinen militärischen Ruf als gefürchteter Diener seiner westlichen Her-ren wiederherzustellen. Das Ergebnis war ein drei-facher Misserfolg.

In der asymmetrischen Kriegsführung zwischen einer staatlichen Militärmacht und einer populären Wider-standsbewegung gewinnt die Widerstandsbewegung, wenn sie weiterkämpft, so dass das Überleben der Hisbollah die Niederlage Israels bedeutete. Zweitens hatte sich Israel keine erreichbaren politischen Ziele für seinen Krieg gesetzt und konnte daher keine verwirklichen. Aber auch für die USA gab es einen entschei-denden Misserfolg.

Anstatt wie erwartet zu handeln und Israels Aggression im Austausch für politische Vorteile zu stoppen, machten die US-Politik und das Fehlen einer konstruktiven Strategie Amerika zu „Cheerleadern“ für die Fortsetzung des Krieges. Sie feierten die „Geburtswehen eines neuen Nahen Ostens“. Da ein Mechanismus zur Beendigung des Krieges fehlte, fuhr Israel fort, „im libanesischen Schlamm zu versinken“, bis die militärischen Kosten für Israel untragbar wurden. Angesichts dieses Scheiterns erklärte Israel schließlich, dass lediglich die Verursachung katastrophaler Schäden an der Zivilbevölkerung und die massive Zerstörung der zivilen Infrastruktur als die wichtigsten Errungenschaften dieses Krieges im Rahmen der so genannten „Dahiya-Doktrin“ zu betrachten seien. Mit dieser Strategie konnte der Widerstand zwar immer noch nicht besiegt werden, aber sie sollte eine Botschaft vermitteln.

Nach dem Scheitern im Libanon 2006 begann die israelisch-amerikanische Kampagne zur regionalen Machtdemonstration mit dem Überraschungsangriff auf Gaza an Heiligabend 2008. Sie hofften, dass sie sich gegen einen schwächeren Feind vom Trauma ihrer wiederholten gescheiterten Abenteuer im Libanon erholen könnten. Seitdem hat es fünf große Angriffsrunden auf den Gazastreifen gegeben – 2012, 2014, 2018, 2021 und jetzt wieder 2023 –, wobei jede Runde darauf abzielte, den Misserfolg der vorherigen zu verdrängen. Die „militärische“ Logik, die dahinter steckt, ist unverändert – maximale Wirkung auf die Zivilbevölkerung, um denjenigen, die Widerstand leisten, „Bewusstsein einzubrennen“. Diese jüngste Runde ist wieder mal „immer das Gleiche“ – nur viel schlimmer als jemals zuvor.

Könnten Israel und die USA dieses Mal einen militärischen Sieg erringen? Die einfache und eindeutige Antwort lautet „Nein“. Das erklärte Ziel des israelischen Krieges sowie der USA und der unterstützenden europäischen Länder ist die „Eliminierung der Hamas“.

Die Hamas wurde jedoch als Reaktion auf die andauernde israelische Besatzung des Gazastreifens und der Westbank gegründet und populär. Die Hamas ist eine politische Partei, und die „Al-Qassam-Brigaden“ sind eine mit ihr verbundene bewaffnete Widerstandsbewegung. Es versteht sich von selbst, dass es Israel nicht interessiert, wer sich der Besatzung widersetzt, sei es die Hamas, eine andere Gruppierung oder unorganisierte Bewohner. Daher sollte das Ziel der „Eliminierung der Hamas“ nicht als Eliminierung einer bestimmten Organisation, sondern als Eliminierung des gesamten Widerstands gegen die Besatzung verstanden werden. Die israelisch-amerikanische Strategie besteht also darin, jeden Versuch des Widerstands gegen die Besatzung zu unterbinden, indem man sie noch brutaler und schrecklicher macht.

Ich gehe davon aus, dass viele im israelischen und amerikanischen Establishment und in der Öffentlichkeit wissen, dass es unmöglich ist, das erklärte Ziel der „Eliminierung der Hamas“ zu erreichen. Natürlich gibt es in Israel messianische und faschistische Gruppierungen, die von ganzem Herzen glauben, dass sie alle palästinensischen Araber:innen töten oder vertreiben, die ethnische Säuberung in ganz Palästina vollenden, palästinensisches Eigentum beschlagnahmen und sich auf ihrem Land niederlassen können. Die weniger extremen zionistischen Fraktionen wären froh (oder zumindest einverstanden), diesen Kreislauf der Zerstörung zu beenden, wenn sie dies durch ein amerikanisches Diktat rechtfertigen könnten. Solange die USA und die großen europäischen Länder sich gegen eine Beendigung des Krieges aussprechen, würden selbst diejenigen in Israel, die sich des Schadens und der Sinnlosigkeit der Fortsetzung von Massakern und Kriegsverbrechen bewusst sind, nicht wagen, ihn zu beenden.

In früheren Kriegen haben die USA die israelische Aggression begrenzt und von ihren arabischen Rivalen einen politischen Preis gefordert, aber in diesem Krieg sind die USA in erster Linie besorgt über Israels Unfähigkeit zu gewinnen und drängen es, weiter zu kämpfen. Um nicht die volle Verantwortung für Israels Aggression zu tragen, werden die USA zahnlose Aufrufe an Israel richten, den Schaden für die Zivilbevölkerung zu begrenzen, sich an die Kriegsgesetze zu halten und die humanitäre Hilfe für die Bewohner des Gazastreifens zu erhöhen. Doch das sind leere Worte. In der Praxis rüsten die USA Israel weiterhin auf und üben keinen Druck auf das Land aus, außer dass es um jeden Preis weiterkämpft.

In äußerster Heuchelei geben sich die USA als „Vermittler“ aus, sei es in der Frage des Gefangenenaustauschs oder gar einer großen „Lösung“ zur Beendigung „des Konflikts“. Letztlich ist aber immer klar, dass diese von den USA geführten Aktionen nur ein Deckmantel für die Aufrechterhaltung der zionistischen Be-

satzung Palästinas und damit eines westlichen Brückenkopfes in der Region sind. Bei den derzeitigen Verhandlungen über den Gefangenen austausch versuchen die USA, die Hamas dazu zu bringen, der Freilassung von Gefangenen zuzustimmen, ohne eine klare Zusicherung der Beendigung des Krieges oder des israelischen Rückzugs aus dem Gazastreifen. Sie hoffen, dass Israel nach dem Austausch der Gefangenen noch tödlicher vorgehen kann. Die von Bidens Regierung organisierte Blockade gegen die UNRWA, die während einer beispiellosen humanitären Krise die meisten humanitären Dienste für die Bewohner:innen des Gazastreifens bereitstellt, zeigt, wie sehr die USA und ihre Verbündeten in den Völkermord verwickelt sind und sich mitschuldig machen.

Jahrzehntelang standen die von den USA geführten Friedensverhandlungen mit dem endlosen Gerede über die Aussicht auf einen palästinensischen Staat im größten Teil der 1967 von Israel besetzten Gebiete an der Spitze der imperialistischen Außenpolitik. In der Praxis wurde nichts unternommen, um ein solches Abkommen voranzubringen, und die Diskussionen über dieses Thema dienten als bequemer Deckmantel für die fortgesetzte Unterstützung der Besetzung ganz Palästinas durch den Zionismus, für die anhaltenden ethnischen Säuberungen und für die Aufrechterhaltung eines rassistischen Apartheidregimes im gesamten Gebiet zwischen dem Fluss und dem Meer.

Jedes Mal, wenn jemand versucht, auch nur minimalen Druck auf Israel auszuüben, damit es seine systematische Verletzung der palästinensischen Menschenrechte einschränkt, behaupten angesehene westliche Politiker, dass dies „dem Friedensprozess schadet“. Jetzt wird dieses leere Gerede über die Gründung eines palästinensischen Staates neben dem Staat Israel als Deckmantel für die Unterstützung und Förderung des Völkermords an den Palästinenser:innen in Gaza verwendet.

Viele im Westen argumentieren, dass die Hamas ein Hindernis für Friedensvereinbarungen sei, die quasi vor der Tür stehen. Deshalb muss nach dieser verzerrten Logik jetzt „die Hamas um des Friedens willen beseitigt werden“. Nachdem sie den Völkermord an den Bewohner:innen des Gazastreifens erfolgreich beendet haben, versprechen sie natürlich, mit Bibi und Ben-Gvir „mit Nachdruck“ zu sprechen, und alles wird sich friedlich regeln.

In der realen Welt sind wir in Israels Zwickmühle gefangen. Wenn sich der Widerstand gegen die Besatzung nicht gewaltsam manifestiert, wird er ignoriert, denn „wer kümmert sich schon um diese Palästinenser?“ Aber wenn der Widerstand erneut gewaltsam ausbricht, muss er um jeden Preis niedergeschlagen werden, weil „wir gegen Gewalt sind und man mit Terroristen keinen Frieden schließen kann.“

Es mag den Anschein haben, als befänden wir uns in unseren dunkelsten Tagen, und in vielerlei Hinsicht sind wir das auch, aber wir können auch erkennen, dass dies der letzte amerikanische Krieg ist. Der gegenwärtige Krieg hat mehr als jeder andere Krieg, an den ich mich erinnere, alle Völker der Region, die gesamte Dritte Welt und alle Menschen mit Gewissen in den imperialistischen Ländern in einem Aufruf zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten und zur Unterstützung des palästinensischen Volkes und seiner Bestrebungen nach Gerechtigkeit und Freiheit vereint. Inzwischen unterstützt eine vereinte Front imperialistischer Länder den anhaltenden Völkermord an den Bewohner:innen des Gazastreifens, indem sie sich weigern, Druck auf Israel auszuüben und es gleichzeitig im Rahmen des Völkerrechts schützen. Auf diese Weise entlarven sie die „Werte“ und die „regelbasierte internationale Ordnung“, die sie zu schützen vorgeben, auf das Deutlichste.

Während die Heuchelei der Amerikaner mit jeder weltweit live übertragenen Gräueltat deutlicher wird, drängen sie darauf, den Krieg „bis zum Sieg“ fortzusetzen. Und je mehr sie die Sympathie der Menschheit in diesem Konflikt verlieren, desto wichtiger wird es für sie, die zerstörerische Kraft der westlichen Waffen und den unerträglichen Preis des Kampfes für die Freiheit in unser Bewusstsein einzubrennen. Aber Kriegsschiffe können die Weltordnung nicht mehr diktieren.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2024/02/the-last-american-war>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de